

**Zeitschrift:** Technische Mitteilungen / Schweizerische Post-, Telefon- und Telegrafienbetriebe = Bulletin technique / Entreprise des postes, téléphones et télégraphes suisses = Bollettino tecnico / Azienda delle poste, dei telefoni e dei telegrafi svizzeri

**Herausgeber:** Schweizerische Post-, Telefon- und Telegrafienbetriebe

**Band:** 31 (1953)

**Heft:** 9

**Artikel:** Verkehrsentwicklung im Jahre 1952

**Autor:** Wettstein, A.

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-876362>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 22.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Herrn Dr. W. Gerber.<sup>14)</sup> Ihm ist auch weitgehend die Förderung dieser Arbeit zu verdanken. Ich möchte ferner nicht unterlassen, meinen verehrten Lehrern, Herrn Prof. E. Baumann und Herrn Prof. F. Tank, herzlich zu danken für das Interesse, das sie meiner Arbeit entgegenbrachten und für die wertvollen Anregungen, die ich von ihnen empfangen habe.

<sup>14)</sup> W. Gerber und J. Meyer de Stadelhofen. Über die Störungen des Rundspruchempfanges durch Trolleybusanlagen. Bull. SEV 35 (1944), 161.

#### Verwendete Buchstabensymbole

$A$	Amplitude eines Impulses
$a, b$	Radius einer Stromenge (eben und räumlich)
$c$	Wärmekapazität (je Volumeneinheit)
$C(\tau)$	Autokorrelationsfunktion
dbk	dB bezogen auf $1 \mu\text{V/kHz}^{1/2}$ bei Spannungen, $1 \mu\text{A/kHz}^{1/2}$ bei Strömen
$\delta$	Impulsdauer
$\delta_m$	mittlere Impulsdauer
$\theta$	Übertemperatur in der Halbkugelfläche mit Radius $b$ , nachdem während der Zeit $t$ der Wärmeeinfluss $K$ ange-dauert hat
$\theta_\infty$	Endtemperatur für $t = \infty$ ; $\theta_\infty = K/2\pi\lambda b$
$f_k$	kritische Abfallfrequenz (Schnittpunkt der Asymptoten von $S(f)$ für $f \rightarrow \infty$ und $f \rightarrow 0$ )
$\gamma$	mechanisch-kalorisches Äquivalent = 0,0024 cal/Nem
$i$	Strom einer Kontaktstelle
$I$	gesamter Belastungsstrom des Kontaktes
$I_N$	Rauschstrom durch den Kontakt
$K$	$= \mu P v$ = in der Berührungsfläche pro Zeiteinheit gebildete Wärme
$\lambda$	Wärmeleitfähigkeit
$\mu$	Reibungskoeffizient
$n$	mittlere Impulszahl pro Sekunde
$N$	Anzahl paralleler Kontaktstellen
$N$	1N = 1 Newton = $10^5$ dyn
$p(\delta)$	Wahrscheinlichkeit der Impulsdauer $\delta$
$P$	Kontaktkraft pro Kontaktstelle
$q$	normierte Amplituden-Spektrumsfrequenz
$r$	Engewiderstand eines Kontaktpunktes
$R$	gesamter Kontaktwiderstand $R \approx r/n$
$\sigma$	spezifische Leitfähigkeit
$S(f)$	Amplituden-Spektrumsfrequenz
$\tau$	Variable bei der Bildung der Autokorrelationsfunktion
$U =$	Gleichspannungsabfall am Kontakt
$U_N$	Rauschspannung am Kontakt
$v$	Gleitgeschwindigkeit
$W(f)$	Energie-Spektrumsfunktion
$z$	reduziertes Zeitmass $z = \lambda t/c b^2$

#### Bibliographie

- Baker, R. M. Sliding Contacts. Electr. Engineering 55 (1936), 94.  
 Bowden, F. P. and M. A. Stone. Visible Hot Spots on Sliding Surfaces. Experientia 2 (1946), 186.  
 Bowden, F. P. and D. Tabor. The Area of Contact between Stationary and between Moving Surfaces. Proc. Roy. Soc. London A 169 (1939), 391.  
 Brandmüller, J. und H. Heumann. Kontaktrauschen und Kontaktbeben. Z. angew. Phys. 1 (1948), 139.  
 Burstyn, W. Elektrische Kontakte und Schaltvorgänge. Berlin 1942.  
 Fullam, E. F. and R. H. Savage. Carbon Film Formation and Brush Wear as Revealed by the Electron Microscope. J. Appl. Phys. 19 (1948), 654.  
 Holm, R. Die technische Physik der elektrischen Kontakte. Berlin 1941. (Enthält ausführliches Literaturverzeichnis.)  
 Holm, R. Calculation of Temperature Development in the Contact Surface. J. Appl. Phys. 19 (1948), 361.  
 Holm, R. The Electric Tunnel Effect across Thin Insulator Films in Contacts. J. Appl. Phys. 22 (1951), 569.  
 Horton, B. M. Low Frequency Electrical Noise Generated in Sliding Contacts. NRL-Report P-3408 [1949].  
 Neukirchen, J. Kohlebürsten. München 1934.  
 Oosterkamp, W. J. Calculation of Temperature on Contact Heated Surface. J. Appl. Phys. 19 (1948), 1180.  
 Paltow, H. Kontaktschmelzbrücken und Feinwanderung. E.T.Z. 70 (1949), 227.  
 Richardson, J. M. The Linear Theory of Fluctuation arising from Differential Mechanism. Bell Syst. Techn. J. 29 (1950), 117.  
 Savage, R. H. Graphite Lubrication. J. Appl. Phys. 19 (1948), 1.  
 Schröter, F. Zur Physik des Schleifkontaktes. Arch. f. Elektrotechn. 18 (1927), 111 und 25 (1931), 489.  
 Soper, P. F. A Review of Carbon Brush Contact Phenomena. Beama J. 1946, S. 132, 189, 228 (enthält ausführliches Literaturverzeichnis).  
 Soper, P. F. Carbon Brush Phenomena in Electrical Machinery. J. Inst. Electr. Eng. 96 (1949) II, 645.  
 van Brunt, C. and R. H. Savage. Carbon Copper Collector in Vacuum. Gen. Electric Rev. 47 (1944), 16.  
 Vielmann, H. Abnormaler Verschleiss von Kohlebürsten elektrischer Maschinen. E.T.Z. 70 (1949), 263.  
 Wanner, G. H. An Observation on Heat Sources placed at Random on a Surface. J. Appl. Phys. 19 (1948), 1020.  
 Weidemann, H. Übergangswiderstände an Schleifringen in der Messtechnik. Z. VDI 88 (1944), 453.

## Verkehrsentwicklung im Jahre 1952

Vortrag, gehalten von Herrn Direktor A. Wettstein, an der 26. Generalversammlung der Pro Telephon in Genf, am 8. Mai 1953

654.1

Es ist zum guten Brauch geworden, dass der Direktor der Telegraphen- und Telephonabteilung an der Generalversammlung der Pro Telephon jeweils einen Rückblick auf das abgelaufene Geschäftsjahr seiner Verwaltung wirft, an deren gedeihlicher Entwicklung Sie, meine Herren, als Vertreter der Telephonindustrie in grossem Masse mit interessiert sind.

Ich kann mich kurz fassen, denn Ihnen allen sind die Feierlichkeiten zum Jubiläum des elektrischen Nachrichtenwesens in der Schweiz sicher noch in bester Erinnerung. Die PTT-Verwaltung, tatkräftig unterstützt durch die Pro Telephon, hat die Gelegenheit benützt, um dem Schweizervolk durch alle Mittel der Publizität einen Einblick in das interessante und weitschichtige Gebiet des elektrischen Nachrichten-

wesens im allgemeinen und der Telegraphen- und Telephondienste im besondern zu verschaffen.

Ich beschränke mich daher auf einige Worte zur Verkehrsentwicklung im Jahre 1952.

#### a) Telegraph

Als Folge der Abwanderung eines Teils des Telegraphenverkehrs zum Teilnehmer-Fernschreibdienst (Telex) und zur immer rascher und sicherer arbeitenden Flugpost, ist ein weiterer Rückgang im klassischen Telegraphenverkehr zu verzeichnen. Während sich der inländische Verkehr mit rund 790 000 Telegrammen knapp auf der Höhe des Vorjahres hielt, trat beim Verkehr von und nach dem Ausland ein Rückgang von etwa 6% auf 3 700 000 Stück und

beim Durchgangsverkehr von 12,7% auf 285 000 Stück ein.

Der Telex- oder private Fernschreiberdienst entwickelt sich dagegen in erfreulicher Weise. Der Inlandverkehr stieg um 11,6%, derjenige mit dem europäischen Ausland sogar um 43,7%. Dem schweizerischen Telexnetz sind zurzeit 560 Teilnehmer angeschlossen, von denen im vergangenen Jahre jeder durchschnittlich 2800 taxierte Verbindungen verzeichnete. Der seit 1951 bestehende direkte Telexdienst mit New York und Washington wird weiter rege benutzt.

Die der PTT-Verwaltung nahestehende Radio-Schweiz AG. verfügte Ende 1952 über 26 radiotelegraphische Auslandverbindungen.

#### b) Telephon

Der Telephonverkehr nahm auch im abgelaufenen Jahre wieder beträchtlich zu; das Tempo des Zuwachses hat sich jedoch wesentlich verlangsamt. Im ganzen wurden 737 Millionen taxpflichtige Gespräche geführt, gegenüber 704 Millionen im Vorjahr. Davon entfielen 57% auf den Ortsverkehr, 41,7% auf inländische Ferngespräche und 1,3% auf den internationalen End- und Durchgangsverkehr. Auf einen Hauptanschluss entfielen im Jahre 1952 durchschnittlich 1172 ausgehende Gespräche, den Verkehr der dienstlichen Stationen nicht eingerechnet.

Während sich die Zunahme der *Ortsgespräche* seit Kriegsende ungefähr in einer jährlichen Grössenordnung von 15...20 Millionen bewegte, beträgt das Plus des Jahres 1952 nur noch 11 Millionen. Gegenteiliges kann vom *inländischen Fernverkehr* gesagt werden, dessen Wachstum von 1946...1949 stets geringer wurde, der sich aber seither mit kräftigen Sprüngen von 13 auf 18 und 21 Millionen wieder aufwärts gearbeitet hat und dessen Jahrestotal gegenwärtig auf rund 307 Millionen liegt. Der *internationale Telephonverkehr* hat mit rund 10 Millionen Gesprächen einen noch nie dagewesenen Höchststand erreicht. Dank der sukzessiven Wiederaufnahme der Verkehrsbeziehungen nach Kriegsende stieg der Verkehr anfänglich ruckartig von 1 auf 4, auf 6 und 7 Millionen; 1949/1950 betrug die jährliche Zunahme noch durchschnittlich 800 000 Verbindungen, während das abgelaufene Jahr nur noch eine Vermehrung von rund 400 000 Gesprächen brachte. Auch hier muss wahrscheinlich eine teilweise Abwanderung zum billigeren Telex- oder Luftpostdienst als Ursache der «Wachstumshemmung» angenommen werden.

Es mag Sie interessieren, dass unser Land gegenwärtig 34 europäische und 92 aussereuropäische *Verkehrsbeziehungen* unterhält. Ferner kann von der Schweiz aus mit Hochseeschiffen von elf verschiedenen Nationen und sogar mit Luftfahrzeugen der USA telephoniert werden. Dass die Schweiz ihre traditionelle Stellung als Drehscheibe Europas auch auf dem Gebiete der Nachrichtenübermittlung behauptet hat, geht aus der Zahl der internationalen Telephon-

*transitbeziehungen* hervor, die sich gegenwärtig auf 345 beläuft!

Die anhaltend gute Wirtschaftslage wirkte sich auch im Jahre 1952 vorteilhaft auf die Entwicklung der *Teilnehmeranlagen* aus. Bei einem Reinzuwachs von 41 150 Anschlüssen wurde auf Jahresende ein Bestand von 655 435 Hauptanschlüssen erreicht, während die Zahl der Sprechstellen mit einem Rekordzuwachs von 60 000 die Millionengrenze überschritten hat. Hauptanschlüsse wie Sprechstellen verzeichnen die grösste je erreichte Vermehrung. Die unvermindert grosse Nachfrage nach Anschlüssen verunmöglichte der Verwaltung wegen ihres ohnehin stark belasteten Bauprogrammes den immer noch bestehenden Nachholbedarf zu decken. Die Zahl der auf Anschluss wartenden Teilnehmer blieb daher mit rund 5000 gegenüber dem Vorjahr unverändert.

Ein Blick auf die *Statistik* ergibt, dass sich die Telephonhauptanschlüsse unseres Landes zu 38,6% auf Handel, Industrie und Gewerbe und zu 42,8% auf die meist schwachfrequentierten Wohnungsanschlüsse verteilen, während sich der Rest von 20% auf die freien Berufe (5,5%), Landwirtschaft (7,6%), Behörden und Verwaltung (4,6%) und Verschiedene (0,9%) verteilt. Wenn wir den Zuwachs an Hauptanschlüssen in den Jahren 1945...1952 (266 000) analysieren, so gelangen wir zu der überraschenden Feststellung, dass die Wohnungsanschlüsse daran mit 57% oder 150 000 Anschlüssen beteiligt sind. Diese enorm hohe Zahl kann zum Teil als Nachholbedarf, weit mehr aber als Zeichen der Hochkonjunktur und der damit verbundenen Hebung des Lebensstandards gewertet werden. Das Telephon ist heute auch für den kleinen Mann erschwinglich geworden.

Im Zuge des Anschlusses unseres Landes an das europäische *Koaxialkabelnetz* wurden im vergangenen Jahre 100 km Koaxialkabel ausgelegt; für den inner-schweizerischen Verkehr dazu noch 25 km Fernkabel und 195 km Bezirkskabel. Davon zu erwähnen sind besonders:

- das Koaxialkabel Schweiz-Frankreich auf der Strecke Landesgrenze bis Bern;
- ein Teilstück des Koaxialkabels Schweiz-Österreich im St.Galler Rheintal;
- ein Teilstück des Koaxialkabels Schweiz-Italien auf der Gotthardrampe;
- das Bezirkskabel Interlaken-Meiringen;
- das Bezirkskabel Altdorf-Wassen;
- das Bezirkskabel Zerneß-Ofenpass-Valchava;
- das Bezirkskabel Tenero-Motta.

Mit dem Ofenpasskabel erhielt das Münstertal eine verkehrssichere Verbindung mit dem gesamtschweizerischen Telephonnetz, die auch die Automatisierung der Zentrale Sta. Maria ermöglichte. Das Kabel Tenero-Motta sichert einem entlegenen Alpental, das im Winter 1950/1951 mehrmals durch Lawinen von der Aussenwelt abgeschnitten wurde, die lang ersehnte, von Unwettern unabhängige Telephonverbindung.

Die Zahl der *automatischen Telephonzentralen* nahm im Berichtsjahre um 13 auf 874 zu; deren Aufnahme-fähigkeit stieg um 38 700 auf 795 000 *Teilnehmeranschlüsse*. Damit sind wir dem Abschluss der Auto-matisierung ein tüchtiges Stück nähergerückt, ver-bleiben doch für die Handvermittlung nur noch 25 Zentralen mit zusammen 17 000 Anschlüssen oder 2,7% aller Anschlüsse überhaupt. Nach der im Be-richtsjahre erfolgten Automatisierung der Zentralen von St. Moritz, Schwyz und Wil/St. Gallen bleiben von den im gesamten 51 Netzgruppenhauptämtern nur noch Altdorf, Frauenfeld, Interlaken, Langnau, Sursee und Yverdon zu automatisieren.

Im Rahmen des vom CCIF aufgestellten Pro-grammes sollen in nächster Zeit Versuche zur *Auto-matisierung des Auslandverkehrs* unternommen wer-den. Das Versuchsnetz wird vorerst nur halbautoma-tisch betrieben, das heisst, die Verbindungen werden nicht vom Abonnenten selber, sondern von der Tele-phonistin der Ausgangszentrale hergestellt. Sobald die Versuche abgeschlossen und ausgewertet sind, wird man an die Einführung des halbautomatischen Auslandverkehrs herantreten können.

Auf Ende des Berichtsjahres waren von 655 435 Telephonteilnehmern 154 545 oder 23,6% an den *Telephonrundspruch* (TR) angeschlossen; der Netto-zuwachs am Telephonrundspruch im Jahre 1952 be-lief sich auf 15 565 Teilnehmer. Von 906 Ortszentra-len sind 588 oder 65% mit TR-Anlagen ausgerüstet.

Gestatten Sie mir noch einige Worte zu den Teil-nehmeranlagen, ein Gebiet, an dem Sie alle mehr oder weniger stark interessiert sind.

Wie ich bereits erwähnte, hat die Zahl der Sprech-stellen die Millionengrenze überschritten, und zwar nicht zuletzt infolge der rapiden Zunahme der auto-matischen Haustelephonanlagen, die auf insgesamt 10 000 angewachsen sind. Auch hier bleibt zu beach-ten, dass vorwiegend die kleinen und mittleren Auto-maten (I/2...V/45) stark gefragt waren, während bei den 100er- und 1000er-Automaten ein deutlicher Rückgang im Zuwachs festzustellen war. Hier macht sich bereits eine gewisse Sättigung bemerkbar, so dass wir je länger je mehr nur mit dem Ersatz von beste-henden älteren Einrichtungen und nicht mehr mit vielen neuen Anlagen rechnen können.

Der altbewährte Linienwähler behauptet sich trotz der Einführung von neuen, modernen Kleinzentralen weiterhin und verzeichnet eine Zunahme von rund 5000 auf total 120 000 Apparate.

An Neuerungen auf dem Gebiete der Teilnehmer-anlagen ist einmal die neue Tischstation, Modell PTT, zu erwähnen, mit der umfangreiche praktische Versuche durchgeführt werden. Zum Einbau in Ver-mittlerstationen und -platten ist ein neuer Gebühren-melder mit Totalisator entwickelt worden. Zurzeit laufen Studien über die Einführung reiner Relais-schaltungen für mittlere Zentralen und über die Schaffung eines mittleren Hausautomaten, der für über 90 Anschlüsse ausbaufähig ist. Im Jahre 1952

sind die ersten grösseren Anlagen für schnurlosen Betrieb und Gesprächsumlegung eingeschaltet wor-den. Ohne mich hier in technische Einzelheiten zu verlieren, glaube ich doch, auf Grund der allerdings noch kurzen Erfahrungsperiode feststellen zu können, dass eine Vermittlungseinrichtung für Schnurbetrieb in einer Grossanlage bessere Dienste leistet als eine moderne Einrichtung, in der die Arbeit der Tele-phonistin zum Teil auf die Zweigteilnehmer abgeschoben wird.

Das vergangene Jahr brachte uns ferner die Ein-schaltung der ersten drahtlosen und für vollautomati-schen Betrieb eingerichteten Telephonanlage für Fahrzeuge, mit der vom Automobil aus in genau gleicher Weise mit dem öffentlichen Telephonnetz ver-kehrt werden kann, wie von irgendeiner fixen Station aus. Die relative Kostspieligkeit dieses Systems gab Anlass zur Konstruktion einer billigeren Anlage, der sogenannten Auto-Anrufanlage. Eine solche Verkehrs-anlage steht seit einiger Zeit in Basel in Betrieb und zeitigt gute Ergebnisse. Die Einführung eines schwei-zerischen Netzes für Autoanruf ist kürzlich beschlos-sen worden.

Endlich sei noch auf die für das laufende Jahr vor-gesehene probeweise Einführung des sogenannten «lautsprechenden Telephons» mit Anschluss an das öffentliche Netz hingewiesen.

Wenn auch die Verkehrsentwicklung des Jahres 1952 im grossen und ganzen gesehen weiterhin erfreu-lich war, so sind doch unverkennbare Anzeichen einer gewissen Stagnation vorhanden. Wohl wächst die Zahl der Telephonteilnehmer immer noch weiter, so dass wir in bezug auf die Telephondichte, das heisst der Zahl der Telephonstationen oder Sprechstellen auf 100 Einwohner, hinter den USA, Schweden und Kanada mit 19,9% bereits an vierter Stelle aller Län-der der Erde stehen.

Man sollte nun annehmen können, dass die ständige Zunahme der Telephonteilnehmer auch eine ent-sprechende Zunahme des Verkehrs mit sich bringen würde. Dem ist aber leider nicht so. Wohl strebt auch die Kurve des Gesprächsverkehrs weiterhin nach oben, doch nicht mehr im selben Masse wie früher. Mit andern Worten: Die Kapazität unserer Telephon-anlagen wird trotz der vielen Neuanschlüsse nicht voll ausgenützt.

Hier öffnet sich für die Pro Telephon ein grosses Arbeitsfeld. Es gilt, den Telephonbesitzer zum ver-mehrten Gebrauch seines Apparates zu ermuntern. Heute telephonierte jeder Schweizer, Kinder ein-gerechnet, jährlich rund 150 Mal, das heisst ungefähr ein Gespräch jeden zweiten Tag. Dies ist nicht be-sonders viel im Vergleich zu den ebenfalls stark indu-strialisierten Ländern wie Kanada, die USA und Schweden, in denen jeder Einwohner jährlich zwi-schen 300 und 400 Gespräche, das heisst ungefähr ein Gespräch im Tag, führt.

Ein geeignetes Mittel zur Förderung des Gesprächs-verkehrs sehe ich zum Beispiel im Telefonservice,



der – auf eine neue Basis gestellt – wieder neu propagiert werden muss.

Sowohl die PTT-Verwaltung als auch die Lieferanten der einschlägigen Telephonindustrie sind gleichermassen an der Verbreitung neuer Teilnehmeranlagen interessiert. Die PTT-Verwaltung hat jedes Interesse an der Installation moderner und zweckmässiger Anlagen, die eine qualitativ einwandfreie Übertragung und Weitervermittlung der Gespräche ermöglichen und durch die gebotenen Vorteile eine Vermehrung des Gesprächsverkehrs mit sich bringen. Ich werde mich persönlich bei den Telephondirektionen dafür einsetzen, dass den Beamten der Pro Telephon jede nur mögliche Unterstützung bei der Werbung von neuen Teilnehmeranlagen zuteil wird.

Durch die Fusion der Telephon-Rundspruch-Genossenschaft (TRG) mit der Pro Telephon ist dieser eine neue, zusätzliche Aufgabe erwachsen: Die Propagierung des Telephonrundspruchs.

Wenn sich die aussergewöhnlich starke Vermehrung der Wohnungstelephonanschlüsse (57 % aller Anschlüsse der letzten sieben Jahre) auf den Gesprächsverkehr nicht im erhofften Masse auswirkte, so bilden diese 150 000 neuen Heimanschlüsse andererseits aber ein grosses Reservoir an künftigen TR-Abonnenten.

Die PTT-Verwaltung tut in Zusammenarbeit mit der Pro Radio unter grossen Kosten das möglichste, um den Radioempfang in unserem Lande zu verbessern. Es gibt hierzu zwei gangbare Wege: Die Erstellung von Relaisendern und die vermehrte Einführung des Hochfrequenz-Telephonrundspruchs (HF-TR). Beide haben ihre Vor- und Nachteile. Infolge der besonderen topographischen Verhältnisse unseres Landes weisen zahlreiche Gegenden einen ungenügenden Empfang unserer Landessender auf. Hier schafft einzig der HF-Telephonrundspruch Abhilfe. Die PTT-

Verwaltung ist bereit, in abgelegenen Gebieten den Telephon-Rundspruchempfang durch Ermässigung der Gebühren für die besonderen Musikleitungen auch denjenigen Interessenten zugänglich zu machen, die keinen eigenen Telephonanschluss besitzen.

Ich bin überzeugt, dass durch diese Massnahme, verbunden mit einer entsprechenden Propaganda der Pro Telephon, die Zahl der zufriedenen Telephon-Rundspruchhörer weiter steigen wird.

Zum Schluss habe ich Ihnen noch einen Dank besonderer Art abzustatten. Anlässlich der Kampagne für und wider das Postverkehrsgesetz durfte ich die erfreuliche Feststellung machen, dass die der Pro Telephon angeschlossenen Mitgliederfirmen die Bedeutung und die Tragweite des Gesetzes voll erkannt und dementsprechend gehandelt haben. Es ist mir ein Bedürfnis, Ihnen für Ihre Sympathie und ihre tatkräftige Unterstützung meinen aufrichtigen Dank auszusprechen. Der Souverän hat der Post die Anpassung ihrer Tarife an die gestiegenen Kosten verweigert. Die PTT-Verwaltung wird sich noch mehr als bisher nach der Decke strecken müssen; an eine Herabsetzung der Telephontarife, eine Massnahme, die sich unzweifelhaft verkehrsfördernd auf den Telephonbetrieb ausgewirkt hätte, ist vorläufig nicht mehr zu denken.

Trotz diesem sowohl für die PTT-Verwaltung als auch für die Lieferanten von Post und Telephon harten Schlag wollen wir den Mut nicht sinken lassen. Gerade der Pro Telephon fällt im Kampfe um die Förderung des Telephons in der Schweiz eine wichtige Rolle zu. Ich wünsche der Vereinigung und besonders deren ausführenden Organen einen vollen Erfolg für ihre nicht immer leichte, dafür aber dankbare Aufgabe im Dienste der gemeinsamen Interessen von Privatwirtschaft und Staatsbetrieb.

## Verschiedenes - Divers - Notizie varie

### Das Übermittlungsnetz für die Krönungsfeierlichkeiten

In früheren Zeiten konnte nur derjenige unmittelbar an den Krönungsfeierlichkeiten teilnehmen, der sich persönlich nach London begab, um der Prozession in einer der Strassen der Hauptstadt als Zuschauer beizuwohnen. Am 2. Juni d. J. aber haben Millionen von Radiohörern und «Fernsehern» in der ganzen Welt, ohne auch nur einen Schritt ausser Hauses zu tun, an den Krönungsfeierlichkeiten für Königin Elisabeth II. teilgenommen. Telephon, Radio und Television haben ihre Bewährungsprobe glänzend bestanden.

Nichts, aber auch gar nichts wurde dem Zufall überlassen. Schon neun Monate vor der Krönung trafen sich unter der Leitung des Post Office Vertreter des Arbeitsministeriums, des Kriegsministeriums, der British Broadcasting Corporation (BBC), der Presse, Polizei, Feuerwehr und Sanität zwecks Koordinierung ihrer Leitungsbedürfnisse. Von der Grösse der zu lösenden Aufgabe kann man sich erst ein Bild machen, wenn man vernimmt, dass allein die BBC für Zwecke der Radio- und Fernsehübertragung in einem Gebiet von einer Quadratmeile im Herzen Londons tausend Leitungen benötigte! Es ging vor allem zuerst darum, für jeden einzelnen Punkt des Übermittlungsnetzes die maximal erforderliche Leitungszahl festzulegen, von der später unter keinen Umständen mehr abgewichen wurde. Eine in Whitehall untergebrachte besondere «Krönungszentrale» wurde mit einem

mehrere hundert Yard langen Spezialkabel an das Netz angeschlossen. Es zeigte sich jedoch bald, dass trotz allen Bemühungen zwischen einzelnen Teilstücken der Krönungsrouten die Leitungsverhältnisse noch absolut ungenügend waren. So musste innert kürzester Frist beispielsweise zwischen den Zentralen Mayfair und Victoria auf Umwegen ein fünfhundertpaariges Kabel ausgelegt werden, da das Aufreissen der «Krönungsstrasse» strikte verboten war. Bei der Leitungszuteilung wurden in erster Dringlichkeit die Bedürfnisse der Krönungsbehörden an Sprech- und Signalleitungen befriedigt; alsdann folgten die Leitungen der BBC, Presse, Polizei, Armee usw.

Ausserhalb der Westminster Abbey wurde das sogenannte «Press Telecommunications Bureau» errichtet. Vermittelt einer Gleitbahn konnten die in der Pressegalerie der Abbey befindlichen Journalisten ihren Kollegen im Pressebureau schriftliche Meldungen zuleiten, die alsdann über 57 Anschlüsse den Zeitungsredaktionen und Nachrichtenagenturen zutelephoniert werden konnten. Sprachkundige Beamte des Post Office standen den Journalisten bei der Herstellung der Verbindungen und der Abwicklung der Gespräche hilfreich zur Seite. Ähnliche Einrichtungen waren für die gegenüber der Abbey und in der Nähe des Buckingham Palastes stationierten Reporter vorgesehen.

Die Krönungszeremonie von 1937 wurde erstmals durch Radio übertragen, diejenige des Jahres 1953 erstmals «fernesehen». Die